



**I**mpressionen von der Vernissage der Jahresausstellung des Atelier22  
zum Thema "UNERHÖRT" auch im Austausch mit dem Künstler Philip Wharton  
aus Manchester UK.

Wir sehen oft nur das, was an einer Oberfläche auftaucht. Aber auf künstlerischer  
Ebene können wir Grenzen überschreiten. Wir bewegen uns in einem Bereich,  
in dem wir lernen können, Dinge mit anderen Augen zu sehen.

In alltäglichen Gegenständen, losgelöst von ihrem Gebrauch, können wir entdecken,  
was die Dinge zuweilen verbergen

Nehmen wir einen BH. Man kann ihn aufhängen, anpassen, mit Farbe überziehen  
oder wie im Bild "Between Clouds" wie eine Botschaft betrachten.  
Für mich steht der Rückbezug auf meine einstige Mutterschaft im Vordergrund.

Weiter Infos zum Projekt mit dem Bildhauer aus Manchester



**Bridge of Hope**



Eine Sammlung von 64 Werken in allen Räumen steht für die Besucher zur Verfügung: Am Samstag fand die Vernissage im Atelier 22 in Celle statt. FOTO: KIRSTEN PRÖVE-MAY

# Außerordentlich empörend?

Jahresausstellung „Unerhört“ im Atelier 22 feierlich eröffnet

VON KIRSTEN PRÖVE-MAY

**CELLE.** Unerhört - Ein durchaus zweigeteilter Begriff, der dieses Jahr für die Jahresausstellung des Atelier 22 in Celle gewählt wurde. Eine Sammlung von 64 Werken in allen Räumen steht für die Besucher zur Verfügung, und das Besondere: Jedes Kunstwerk ist auf der neben jedem Werk zu findenden Beschreibung mit einer handgeschriebenen Nummer versehen. Die Interessierten können die Ziffer ihres Lieblingswerks auf einem Zettel notieren, sodass am 7. September bei der Finissage die Verleihung des Publikumspreises stattfinden kann.

Am Samstagnachmittag fand aber erst einmal die Vernissage statt, zu der neben den beiden Rednern Eric (EHW) Schaper als zweiter Vorsitzender und Günter Thomaschek als Laudator auch Cindy Kurves als Singer-Songwriterin gewonnen werden konnte. Sie unterhielt die Gäste mit drei einfühlsamen Liedern. Ihr zwei-

ter Song passte hervorragend zu dem Bild „Unerhört, Mann oder Frau“ von Irene Nolte. Wie das Kunstwerk handelt das Lied von Personen, die sich im falschen Körper fühlen. „Sie lächelt dich an, die Puppe im Arm, mit ihr wird dein Herz direkt ganz warm. Lass sie Fragezeichen haben, du setzt einen Punkt!“

Auch Günter Thomaschek „pickte“ sich in seiner Laudatio einige Werke heraus, um auf sie aufmerksam zu machen, ohne jedoch zu bewerten. Doch zunächst ging es um den Begriff „unerhört“, der durchaus auch positiv im Sinne von „enorm, gigantisch, außerordentlich“ besetzt ist. Doch meist überwiegt die negative Erklärung, wie „schockierend“ oder „empörend“. Und natürlich kann man es auch als „nicht gehört“ auslegen.

Thomaschek befand die Ausstellung jedoch als unerhört gut gelungen, unerhört viele Einfälle seien hier realisiert worden. Ob Ölmalerei, Acryltechnik, Drucke, Fotografien, As-

semblage oder Objektinstallationen – Kunstwerke der verschiedensten Art, so weit das Auge reicht. Begleitet mit den drei Programmpunkten: Am 3. August um 15 Uhr gibt es eine Führung durch die Ausstellung mit Erklärungen von Anke Brammer und Eric (EHW) Schaper. Am 21. August um 18 Uhr können Interessierte Musik und Texte der Künstlerin Ortrun Kaul und die Suche nach der Bedeutung des Wortes „Unerhört“ erleben. Am 30. August um 15 Uhr steht dann ein Gespräch der ausstellenden Künstlerinnen und Künstler über ihre Werke an.

„Der freche Löwenzahn“ der Künstlerin Anneliese Rinke – ein Beispiel aus der Laudatio. Hier quetscht sich ein von vielen ungeliebtes Kraut zwischen Betonfugen hervor und muss sich seinen Weg auch noch durch einen Drahtzaun bahnen. Thomaschek sah dieses Werk vielleicht als Anspielung auf einen Schottergarten, der ja eigentlich gerade das „Aufbäumen“ von Wildkräutern verhin-

dern soll. In Gärtnerkreisen „unerhört“, solch eine Form von „Garten“. Umgekehrt aufgehängte Fotos in der Werkstatt oder auch eine Bildhauerarbeit aus Carrara-Marmor des Künstlers Wolfgang Böer mit dem Titel „Unerhört attraktiv“ oder ein „Lecker Schoko Boy“ von Carola Duis – mehr Vielfalt geht nicht.

Über Monate hinweg erfolgte die Umsetzung dieses Themas, aber auch kurz vor Ausstellungsbeginn wurden noch Ideen realisiert, so Schaper in seiner Begrüßungsrede. Auch er verwies auf die konträre Bedeutung und sagte: „Vieles bleibt heute unerhört.“ Thomaschek führte eine Unterhaltung zweier Supermarkt-Kundinnen an und deren Feststellung, dass die Butter schon wieder teurer geworden sei.

Als „unerhört“ befand das eine der Damen. So zweigeteilt das Thema, so einheitlich die Ausführung: Eine mehr als gelungene Präsentation ist hier entstanden.